

Ansprache des Bürgermeisters anlässlich der Verleihung des Georg-Meistermann-Preises 2010 der Stiftung Stadt Wittlich am 18. Juni 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste des heutigen Festaktes,

im Namen des Vorstandes und des Kuratoriums der Stiftung Stadt Wittlich und als Bürgermeister der Stadt heiße ich Sie alle herzlich willkommen.

Mein besonderer Gruß gilt Ihnen, verehrter Karl Kardinal Lehmann.

Kardinal Lehmann ist sicherlich einer der bekanntesten und einflussreichsten Religionsvertreter Deutschlands und darüber hinaus. Es ist mir und allen Anwesenden eine große Ehre, Sie hier in der Pfarrkirche St. Markus als den Georg-Meistermann-Preisträger 2010 begrüßen zu dürfen.

Ein besonderes Willkommen gilt Herrn Professor Bernhard Vogel, dem einzigen Politiker, der Ministerpräsident in zwei Bundesländern war, und der heute die Laudatio auf seine Eminenz hält. Wir hätten keinen besseren Laudator finden können, da sich beide Männer schon viele Jahrzehnte kennen und Sie, Herr Professor Vogel, 1968 – damals noch als junger Kultusminister des Landes Rheinland-Pfalz – den 32-jährigen Karl Lehmann nach zwei Promotionen in Philosophie und Theologie auf den Lehrstuhl für Katholische Dogmatik und Theologische Propädeutik in Mainz berufen haben.

Ich komme zu weiteren Begrüßungen und darf Sie bitten, den Applaus für die Ehrengäste am Ende allen gemeinsam zuteil werden zu lassen.

Weiterhin begrüße ich besonders Herrn Bundeswirtschaftsminister a. D. Dr. Hans Friderichs, der auch gleichzeitig Ehrenvorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Stadt Wittlich ist.

Sie, lieber Herr Dr. Friderichs, haben den Kontakt zum Bischof von Mainz hergestellt.

Als wir beide gemeinsam Anfang Dezember Karl Kardinal Lehmann den Preis antrugen, war ich sofort von der überaus angenehmen, unkomplizierten menschlichen Aufnahme und Atmosphäre fasziniert.

Begrüßen möchte ich auch den Vorsitzenden des Kuratoriums unserer Stiftung, Herrn Professor Hermann Simon sowie die Mitglieder des Kuratoriums und meinen Vorstandskollegen Heinrich Reis.

Ein weiteres Willkommen gilt den Vertretern des Bistums Mainz, Herrn Generalvikar Dietmar Giebelmann und des Bistums Trier, an der Spitze Herrn Generalvikar Dr. Georg Holkenbrink, sowie dem Hausherrn Dechant Rudolf Halffmann, der uns die Pfarrkirche St. Markus (300 Jahre alt) für diesen Festakt zur Verfügung gestellt hat.

Weiterhin begrüße ich die Vertreter der Politik, den Bundestagsabgeordneten Patrick Schnieder, die Landtagsabgeordneten Elfriede Meurer, Elfriede Marmann-Kunz und Alexander Licht, den Bürgerbeauftragten Dieter Burgard, die Leitende Regierungsdirektorin Claudia Bies in Vertretung des Präsidenten Dr. Josef Peter Mertes von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier, die Beigeordneten, Stadträte und Bürgermeister der benachbarten Kommunen.

Ein Gruß auch an die Vertreter der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens unserer Stadt.

Sie alle zeigen mit Ihrer Anwesenheit und der überaus großen Resonanz Ihre Wertschätzung für den Preisträger, aber auch für denjenigen, dessen Namen dieser Preis trägt – Georg Meistermann, der im nächsten Jahr seinen hundertsten Geburtstag feiern würde.

In diesem Zusammenhang gilt ein besonderes Willkommen den Vertretern der Familie Meistermann, insbesondere dem Testamentsvollstrecker, Herrn Claus Bingemer.

Der Georg-Meistermann-Preis der Stiftung Stadt Wittlich, der seit 2006 alle zwei Jahre verliehen wird und mit 10.000 € dotiert ist, soll das Andenken an den großen Künstler Georg Meistermann (1911- 1990), der der Stadt sehr verbunden war und durch seine Werke nach wie vor ist, wach halten. Sein unerschütterliches, kritisch-konstruktives Eintreten für Demokratie und Meinungsfreiheit soll nachfolgende Generationen anregen, diesem Beispiel zu folgen.

Er blieb immer er selbst, im Leben wie in der Kunst. Zu Recht wird die Eigenschaft der Freiheit eines Christenmenschen, gepaart mit einer beneidenswerten Glaubensgewissheit an ihm gerühmt, Georg Meistermann war tief im christlichen Glauben verwurzelt, was sich in seinen Werken

immer widerspiegelt. Hier in der Markuskirche können Sie alle hinter mir einen Blick auf die ersten Kirchenfenster werfen, die Georg Meistermann nach dem Krieg angefertigt hat.

Es handelt sich um die Geburt und Anbetung Christi, Auferstehung und Himmelfahrt Christi, Pfingstausgießung und Mondsichelmadonna. Die Fenster wurden 1948 gegen den Widerstand von Bischof und Generalvikariat, die keine modernen Fenster wollten, auf Betreiben des damaligen Dechanten Thomes und des Bürgermeisters Mehs ausgeführt.

Auch bei den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt wurden die Fenster damals sehr kontrovers diskutiert. Bei der Einweihung der Fenster 1949, die sich der Prälat ausbedungen hatte, sagte dieser zum Fenster „Auferstehung Christ“: „Das ist eines der großartigsten Werke nach Ravenna. Die beiden anderen Fenster nehme ich in Kauf.“ Und zum Abschluss seiner Einweihungspredigt sagte er: „Mit diesen Fenstern ist der Geist des 20. Jahrhunderts in unsere alte ehrwürdige Diözese Trier eingezogen, schade, schade!“ Danach hat er die Kanzel verlassen.

Was damals umstritten war, genießt heute höchste Anerkennung.

Die Stiftung Stadt Wittlich ist Eigentümerin großer Teile des Nachlasses von Georg Meistermann, weiterhin befinden sich viele wertvolle Glasmaterialien von Herrn Meistermann in öffentlichen und privaten Gebäuden in Wittlich, worauf wir alle stolz sind und die den Betrachter immer wieder erfreuen.

Die Stiftung Stadt Wittlich verfolgt ausschließlich gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Bereich Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Umwelt und Sport.

Das Kuratorium der Stiftung Stadt Wittlich begründet die diesjährige Preisverleihung an Karl Kardinal Lehmann darin, dass der Preisträger sich trotz seiner außerordentlichen Erfolge als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, als Theologe und brillanter Wissenschaftler immer die Nähe zu den Menschen bewahrt hat und sich darüber hinaus engagiert für andere einsetzt.

Sein Denken und Handeln ist von dem Streben motiviert, Gegensätze ab- und Gemeinschaft aufzubauen.

Sie, verehrter Karl Kardinal Lehmann, sind nicht nur ein Vermittler des Glaubens, sondern agieren auch als Vermittler zwischen den Menschen.

Anlässlich der Stiftungsprofessur der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz 2009 unter dem Titel „Weltreligion – Verstehen, Verständigung, Verantwortung“, wo ich Sie einige Male erleben durfte, wurde mir Ihre

klare Position, gepaart mit der Fähigkeit zu differenzieren und dennoch zu integrieren, sehr deutlich.

Sie werden nicht umsonst geschätzt für Ihre Offenheit und Bereitschaft zum Gespräch über aktuelle Probleme der Zeit, Glaubensfragen und interreligiöse Fragestellungen. Sie, sehr verehrter Kardinal Lehmann, setzen mit Ihrem Wirken Maßstäbe als international geachteter Theologe und wichtiger Partner im gesellschaftlichen, im ökumenischen als auch im interreligiösen Dialog. Für Sie bedeutet konstruktiver Dialog im Sinne des klassischen Grundsatzes „ein Gleicher redet mit einem Gleichen“ – ohne dass dies jedoch Gleichschaltung oder gar Gleichgültigkeit bedeutet. Nur so kann nach Ansicht von Kardinal Lehmann die gemeinsame Verantwortung für eine friedliche Zukunft der Welt wahrgenommen werden.

Wie wahr!

Es steht mir nicht zu, heute hier die Lobrede zu halten, aber Sie stehen in einer würdigen Reihe der bisherigen Preisträger, dem ehemaligen Bundespräsidenten Dr. Johannes Rau und der Vorsitzenden des Zentralrates der Juden in Deutschland Dr. Charlotte Knobloch.

Bevor ich nun Herrn Professor Vogel bitte, die Laudatio zu halten, möchte ich schließen mit einem Zitat von Ihnen, was mir im Rahmen Ihrer Vorlesung im Sinn geblieben ist und was sich bei mir eingepägt hat und eigentlich das treffend beschreibt, wonach wir uns alle sehnen. Im Zusammenhang mit dem Dialog der Religionen, man könnte es aber auch in vielen anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen stellen, haben Sie gesagt:

„Wir wollen keine Gleichmacherei, die uns alle zum Schluss nur ärmer machen würde. Wir wollen Vielfalt in Einheit.“